

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Angaben... Schrifftelung und Druck...

Nr. 124.

Halle, Dienstag, den 14. März

1916.

Amerika und Mexiko.

Wilsons mexikanischer Krieg.

Ein zweiter Weltbrand?

Ein deutscher Kaufmann, der jahrelang in Mexiko anständig war, schreibt uns:

Wilsons neuester „Krieg“ in Mexiko hat bei allen, die die Verhältnisse kennen, nur ein lebhaftes Schütteln des Kopfes hervorgerufen. Seit Monaten hatte Wilson Gelegenheiten und Veranlassung genug zum Einschreiten. Es geschah aber nichts. Sein schwächliches Verhalten, besonders in der Zurückziehung der Belagerung von Veracruz ohne eigentlich genügenden Grund, hatte im ganzen Lande bereits die Überzeugung befestigt, daß dieser Präsident der Vereinigten Staaten unter keinen Umständen intervenieren werde, solange was da wolle. Die Ermordung zahlreicher amerikanischer Bürger in Mexiko und die Verächtlichmachung amerikanischer Eigentums in großem Umfang, nichts hatte ihn veranlassen können, auch nur die Hand zu erheben. Und nun plötzlich die starke Front zu einem Zeitpunkt, in dem es zu viele Menschen an zu spät ist, in dem sich Carranza bereits so fest in dem Sattel gesetzt hat, daß er „Rebenten tragen“ kann, ob er die Intervention gestattet soll, daß er „Bedingungen“ stellen kann, Bedingungen geradezu demütigender Art für Wilson, wie z. B. die, daß auch mexikanische Truppen das Gebiet der Union betreten dürfen („Hauft du meinen Juden, hau ich deinen Juden“)! Das Schlimmste aber neben diesen moralischen Niederlagen ist, daß Wilson offenbar übersehen hat, in welcher überaus gefährlichen Spannung sich bereits das Verhältnis zu Japan befindet. Man wartet in dort nur noch auf einen neuen Fehler Wilsons gegenüber Mexiko, um einzugreifen. Die Annäherung zwischen Mexiko und Japan ist denkbar gründlicher vorbereitet. Eine mexikanische Spezialmission ist kürzlich in Tokio mit unerhörter Begeisterung aufgenommen worden.

Vor einiger Zeit ist in Japan eine Gesellschaft ins Leben getreten, der sich Hunderte von angehenden Politikern, Juristen und andere führende Persönlichkeiten Japans anschließen, und die nicht mehr und nicht weniger bezweckt, als Japans Oberherrschaft im Stillen Ozean durchzusetzen! Sie nennt sich die Pazifische Gesellschaft (Taiheijokai) und ihr gehören bemerkenswerterweise auch die streitbarsten Professoren an, die feinerzeit eifrig den Krieg gegen Kurland predigten. Ueberhaupt ruft die neue Gesellschaft Erinnerungen an die ehemalige Amur-Gesellschaft wach, die zwei oder drei Jahre vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges unter Führung des verstorbenen Fürsten Konose ins Leben gerufen wurde und die „Unterdrückung“ der mandchurischen Frage bezweckte. Einige Proben aus dem Aufrufen der Taiheijokai:

„In heutigen Tagen hängt das Schicksal einer Großmacht von dem Aufbau und dem Verfall ihrer Macht auf dem Stillen Ozean ab, und die Oberherrschaft auf dem Stillen Ozean innehaben, bedeutet die Zugel der Welt zu ergreifen. Die sog. pazifische Frage umfaßt nicht allein die Herrschaft zur See und andere, die Seemacht betreffende Fragen, sondern auch alle Fragen, die die an den Stillen Ozean angrenzenden Länder angehen, wie auch die mit den erwähnten Ländern in Beziehung stehenden Fragen des Verkehrs, des Handels, des Einwanderungsrechtes, der Kaiserfragen, der Politik, Oekonomie, des internationalen Rechtes und der internationalen Verträge. Diese Fragen sind bekändigem Wechsel unterworfen und ändern sich ohne einen Augenblick der Ruhe. Dant der passiven Politik unserer Diplomatie beeinflussen diese Veränderungen das Reich in nachteiliger Weise; Maßregeln müssen im Interesse der Existenz und des Fortschrittes Japans ergriffen werden.“

Von derselben, vorzüglich unterrichteten Persönlichkeit, die uns das interessante Dokument zur Verfügung gestellt hat, werden wir auch noch darauf hingewiesen, daß Mitglieder des japanischen Abgeordnetenhauses und andere Interessenten eine Art Klub unter dem Namen „Taiheijokai Mondat Danwa“ oder „Unterhaltungen über das pazifische Problem“ gegründet haben, der sich des größten Einflusses auf die Stimmung der Volksmasse erfreut. Wie trägt man in Japan zurzeit gegen Nordamerika gefühlt? Die meisten endlich „Verstimmten“, wie z. B. folgende Ausführungen der „Nisaoer „Mainichi“: „Sapans Waffen sind keine bloßen nationalen Ornamente zur Befestigung, Mißhandlung und Behrohung anderer, sondern Waffen zur Selbstverteidigung seiner Ehre, seiner Rechte und Interessen und zur Erwerbung der Achtung der Gerechtigkeit und der Gleichheit aller Nationen. Die Kriege gegen China, Kurland und Deutschland (!) haben bewiesen, wie es zu brauchen ist.“ — So weit die Belege über die derzeitige Stimmung in Japan und über die Wichtigkeit einer japanischen Einmischung in Mexiko. Weiß Präsident

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

5 englische Flugzeuge abgeschossen

WTB. Großes Hauptquartier, 14. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen keine Veränderung der Lage.

Ein kleines Geschw. bei Westje nordöstlich von Ypern endete mit der Zurückwerfung der Engländer.

Je ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Ypern von Leutnant Immelmann abgeschossen. Die Insassen sind tot. Leutnant Wolfe brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der feindlichen Linie über der Felle Maree und bei Wataconer (nordwestlich von Verdun) zum Absturz; das letzte wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr sechstes und elftes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englischer Doppeldecker nach Luftkampf westlich von Cambrai zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein französischer Armeebefehl.

WTB. Berlin, 14. März. Injere Truppen haben im Kadewalde folgenden französischen Befehl erhalten:

2. Armee, Gruppe Bazelaire, Generalstab 3. Bureau Nr. 1601/3, Gefechtsbefehl 7. März 1916. Der General de Bazelaire, Kommandeur des Weichmittes „Infanterie Massouier“ an die Herren Unterabteilungs-Kommandeure:

Befehl: Jorges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis weiterer Aufforderung erfolgt, unternehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Weichmittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird insofern vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von einem einzigen Entschluß befehle sein: Den Feind entweder siegreich aufzufahren oder zu sterben!

Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weidende Truppe feuern.

(ges.) de Bazelaire, 52. Brigade, 8. März 1916.

Roodrew Wilson, was da auf dem Spiele steht? Ist man sich in Washington bewußt, daß die amerikanische Aktion auf dem besten Wege ist, einen zweiten Weltbrand zu entzünden, dem Wilson noch weniger gewachsen sein dürfte als dem europaischen?

Zweimal hintereinander sind in allerletzter Zeit merikanische Banden auf amerikanischen Gebiet vorgezogen, und die Wilsonsche Regierung sieht sich zu Strafexpeditionen gezwungen. In seiner hitzeren Entscheidung muß nun aber Wilson erkennen, daß seine eigene Kreatur auf dem mexikanischen Präsidentenstuhl Bedenken trägt, seine Zustimmung zum Einmarsch amerikanischer Truppen zur Lächtigung Villas zu geben. Das zeigt, wie sehr trotz seines Bündnisses mit dem amerikanischen Finanzkapitalismus Carranza auf die mexikanische Volksstimung Rücksicht nehmen muß, um sich zu behaupten. Man wird nun bald sehen, wie weit der Küllungs-kapitalismus, den die Kriegserfahrungen an den Vierverband in Amerika gelehrt haben, imstande ist, den im Grunde jaghaften Präsidenten Wilson zu kriegerischen Sandlungen zu drängen.

Deutsch-amerikanische Entspannung?

c. B. Genf, 14. März. Der „Newport Herald“ erzählt, daß in der deutsch-amerikanischen Presse seit 48 Stunden eine Entspannung eingetreten sei. Die Aufmerksamkeit Amerikas richtet sich augenblicklich auf Mexiko. In Washingtoner politischen Kreisen besteht die Ansicht, daß die mexikanischen Zwischenfälle das größte Interesse der Vereinigten Staaten stellen könnten. Präsident Wilson hat noch keine Erklärungen über die deutsch-amerikanischen Verhandlungen abgegeben.

Die Warnungsresolution zurückgezogen.

WTB. New York, 13. März. In der letzten Senats-sitzung hat Senator Mac Cumber seine Entschlichung, wonach die Amerikaner vor der Benutzung bewaffneter Handelsschiffe gewarnt werden sollen, mit der Begründung zurückgezogen,

daß die Amerikaner genügend gewarnt seien und daß das Vorhandensein seiner Entschlichung den diplomatischen Verhandlungen hinderlich sein könnte. Wenn es die Umstände erforderten, würde er die Entschlichung wieder einbringen, doch hoffe er, daß die Meinungsverschiedenheiten in freundschaftlicher Weise beigelegt werden würden.

Wilson.

Wie aus Newport gemeldet wird, wird Präsident Wilson in einer freizügigen englischen Volksversammlung seinen Standpunkt klarlegen. Aus den Kreisen des Kabinetts wird verbreitet, daß man die Haltung Wilsons mißbilligt. Die Stimmung in der Presse geht jetzt dahin, der Präsident möge vor wichtigen Entschlüssen im schwebenden Streitfall ein Plebiszit einholen.

Die Arbeit der Deutsch-Amerikaner. Wie sie die Anleihe der Verbündeten zu Fall bringen.

Ein Deutsch-Amerikaner schreibt: Als die berühmte Anleihe der Verbündeten aufgenommen werden sollte, wurde von ihnen eine Milliarden Dollars verlangt. Wir Deutschen vom atlantischen bis zum pazifischen Ozean erhoben in Schrift und Wort, Eingaben und großen Verarmungen Einspruch dagegen und veröffentlichten überall, daß Amerika nur zwei Milliarden Dollars in Gold habe, und daß die Hälfte alles uneres Goldes, wenn es nach England und Frankreich ginge, uns nicht fehlen würde, daß viel und Geld und allgemeine Verarmung die Folge sein würde. Die Stimmung wurde so gemalt, daß John R. Morgan und Genossen den Verbündeten nur noch eine halbe Milliarden Dollars zu aufstehen. Jetzt aber kamen als unsere Bundesgenossen Herr Wm. R. Hearst, der große Zeitungsbefitzer, uns zu Hilfe, mit ausgesprochenen großen Zeitartikeln in allen seinen Zeitungen und erklärte es für ein Staatsverbrechen, diese Anleihen zu gewähren. Auch Bryan widerlegte sich hart; aber ein Hauptfaktor gegen die Anleihe erkaufte in dem vielfachen Millionär, dem Vulkanthropen und Friedensapostel Henry Ford, der erklärte, daß er 25 Millionen Dollar aus dem Vanten des Landes habe, und daß er aus jeder Bank seine Millionen in Gold herausnehmen würde, wenn eine von ihnen die Anleihe unterstülte. Nun plötzlich holten die Deutschen und Engländer ihre Gelder aus dem England freundlich gelonnenen Vanten und legten diese Gelder in deutschen oder irändischen Sparbanken nieder. Jetzt brach die ganze Anleihe zusammen. Es wurde nun von Morgan bekanntgemacht, daß sein Gold nach England oder Frankreich gehen solle, man wolle damit nur für die Waffen und Munition der Verbündeten bezahlen. Aber auch da zeichnete niemand außer den Waffen, Munitions- und Pulverfabrikanten und diese für weniger als 300 Millionen Dollar — ihr eigenes Gold. Das war ein großartiger Sieg der Deutschen in Amerika.

Von der Westfront.

Bevorstehender Generalangriff auf Verdun?

c. B. Genf, 13. März. In Abwesenheit Gallienis gab der erste Sektionschef des Kriegsministeriums den für die Auslandspreffe bestimmten Kommentar zum heutigen amtlichen Bericht an. Die offiziöse Darstellung betont, daß die gefestigte geringere Tätigkeit der gegnerischen Infanterie nicht Dauer verspreche. Ein untrüglicher Vorzeichen eines neuen deutschen offensiven kombinierten Massenansturmes sei tagsüber mehrfach wahrgenommen worden: eine großzügige, den taktisch wichtigsten Punkten auf beiden Masoufern geltende artilleristische Vorbereitung. Zu den erwähnten taktisch-wichtigen Punkten zählt die Fachfrist den Kreuzpunkt C, nordwestlich von Verdun, woselbst es den Deutschen gestern gelang, sich in der Nähe des Forts Tavanne einzunehmen. Ueber die bevorstehenden Vorgänge links der Mars waagt die Fachfrist keinerlei Urteil. Der Bericht Joffres biete keinerlei Anhaltspunkte, er erwähne auch das sogenannte Felsenfest Mortomme nicht mehr.

Diantey für Gallieni?

c. B. Lugano, 14. März. Der Vertreter des „Secolo“ meldet aus Paris, der französische Kriegsminister Gallieni sei an einem Blasenleiden erkrankt. General Lauten, der Gouverneur von Marokko, der seit einigen Tagen in Paris weilte, wurde erkrankt, seine Abreise zu verzögern. Es wird angenommen, daß er zum Nachfolger Gallienis bestimmt ist.





Die Front im Westen. 1) St. Dié - Gérardmer

**Kriegsbeihilfen und Steuern.**

Der Staatshaushaltsausschuss des Abgeordnetenhauses beriet am Montag den Etat des Finanzministeriums. Es entspann sich eine längere Debatte über die

**Bedürfnisse während des Krieges und nach dem Krieg.**  
Der Finanzminister stellte in Aussicht, daß gleich nach dem Krige ein neues Steuergesetz mit erheblich stärkerer Erfassung der Zehnten zu erwarten sei. Das jetzt vorliegende Ergänzungsgesetz solle sich deshalb nur auf die von der Regierung gemachten Vorschläge beschränken, andere grundsätzliche Fragen sollten dabei nicht erörtert werden. Eine längere Diskussion entspann sich über die Frage der

**Kriegsbeihilfen für Beamte und Staatsarbeiter.**  
Der eingeleitete Untersuchung hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die eingeführte Regelung der Kriegsbeihilfen dahin zu ändern, daß für das erste Kind unter 15 Jahren 6 Mk., für das zweite Kind 2 Mk., also zusammen 8 Mk., und für jedes weitere Kind unter 15 Jahren 4 Mk. monatlich zu zahlen sind.

Ein fortschrittliches Mitglied führte aus, daß es seiner Fraktion schwer falle, auf weitergehende Forderungen zu verzichten und wenn zum Zentrum ein Antrag angekündigt sei, so müsse jene Partei ernstlich erwägen, ob nicht weiter gegangen werden müsse. Die Vorschläge der fortschrittlichen Volkspartei wären ohne große Opfer durchführbar, die Mittel könnten aus dem Fonds für Unterstützungen und Gratifikationen gewonnen werden. Ein Zentrumsmann stellte einen Abänderungsantrag, daß vom 2. Kinde an monatlich 4 Mk. für jedes Kind zu zahlen seien. Er wurde von mehreren Seiten mit dem Hinweis darauf widerprochen, daß der Beschluß des Untersuchungsausschusses mit Zustimmung aller Parteien gefaßt wurde. Schließlich wurde der Antrag zurückgezogen. Das fortschrittliche Mitglied fügte weiter aus, daß die Verbesserung der Beihilfen wert sei, die darin liege, daß jetzt für das erste Kind nicht derselbe Betrag bezahlt werde wie für die weiteren. Man solle aber die Bestimmungen gleichmäßig handhaben, hierüber lägen Beschwerden vor. Ebenso wäre eine Regelung der Bezüge der Altrenten zu wünschen, die Untersuchung habe aber diese Frage nach den Erklärungen der Staatsregierung unerledigt gelassen. Dies sei bedauerlich, aber zurzeit sei daran kaum etwas zu ändern. Man solle aber nunmehr darauf dringen, daß bei den Altrentenähnliche künftigen Ermittlungen über ihre Familienverhältnisse vermieden würden. Der Minister erging sich in den längeren Ausführungen über die Erhöhungen, die die Staatsregierung dazu gefaßt haben, überbaut Kriegsbeihilfen für Beamte zu gewähren; er verteidigte die aufgestellten Grundzüge, gab aber zu, daß den vorgebrachten Beschwerden abgeholfen werden müsse, denn die erlassenen Bestimmungen seien auch von allen Behörden zu befolgen. Der Antrag des Untersuchungsausschusses wurde daraufhin einstimmig angenommen.

**Beim Etat der Verwaltung der direkten Steuern**  
stellte der Berichterstatter fest, daß die Einkommensteuer in manchen Bezirken erheblich im Betrag zu rückgegangen sei. Auffallend geringe seien sie aber in Schneidemühl (nur 2,3 Prozent), ebenso in den Regierungsbezirken Münster und Bromberg. Nationalökonomische und forstwirtschaftliche Bedner stellten mit Bedauern fest, daß keine hauptamtlichen Veranlagungsbeamten ge-

schaffen werden. Man müsse sich vorbehalten, beim Steuergesetz diese Frage erneut zu besprechen, denn wenn neue Mittel verlangt würden, müsse die Bevölkerung auch die Überzeugung haben, daß eine gerechte Veranlagung stattfinde, die aber nur durchzuführen sei, wenn überall hauptamtliche Veranlagungsbeamte eingesetzt werden. Der Minister erwiderte, daß während des Krieges überhaupt keine neuen Beamtenstellen in den Etat eingestellt seien; sollte der Krieg aber noch länger dauern, so stelle er die Schaffung neuer Veranlagungsbeamtenstellen für das nächste Jahr in Aussicht. Ein Zentrumsmann glaubte, aus den Erklärungen des Ministers feststellen zu können, daß sich die jetzige Einschränkungswelle bewähren habe und daß eigentlich wohl kein Bedürfnis nach neuen Veranlagungsbeamten eingetreten sei. Der Minister antwortete, daß er mit seinen Ausführungen nicht habe etwas beizutreiben wollen, daß ein Bedürfnis zur Schaffung solcher Stellen vorliege.

Beim Etat der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern wurde nur eine unerhebliche Debatte geführt. Beim Etat der Staatsschuldverwaltung stellte der Berichterstatter fest, daß die preussischen Staatsschulden 10 799 683 000 Mk. betragen, die rund 482 Millionen jährliche Zinsen erfordern. Der Finanzminister ergänzte diese Ausführungen, indem er ausfuhrte, man würde Ende 1916 etwa 300 Millionen Mark Schwanenweisungen ausgeben können. Auf eine Anfrage, ob die Kriegskredittafeln etwa in absehbarer Zeit dem Zinsfuß von 1/4 Prozent erhöht werden würden, erklärte der Minister, daß im Einverständnis mit dem Präsidenten der Reichsbank nicht beabsichtigt sei, in nächster Zeit den Zinsfuß zu erhöhen, vielmehr überhaupt nicht in absehbarer Zeit. — Der Gesamteintrag wurde schließlich gegen die Stimmen des Sozialdemokraten und des Polen angenommen; der Vols begründete seine Abstimmung mit der Ablehnung seiner Anträge auf Streichung gewisser Posten zur Stärkung des Deutschtums in den östlichen Provinzen.

Darauf trat der Ausschuss in die Beratung der Vorlage über die

**Erhöhung der Einkommensteuer-Zuschläge**  
ein. Der Finanzminister führte aus, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Zehnte, die während des Krieges auftreten, schon jetzt ausgleichend werden müßten und dies nicht verschoben werden dürfe. Man habe sehr wohl die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in Betracht gezogen, indem man nur 100 Millionen Mark verlangte. Er gebe zu, daß durch das Gesetz die „Einkommensgesellschaften“ etwas scharf angefaßt würden; die Regierung könne jetzt nicht davon absehen, sie werde aber bei dem unmittelbar nach dem Kriege vorzuliegenden neuen Einkommensteuergesetz hier Entgegenkommen zeigen. Die Erhöhung der Zuschläge soll erst bei einem Einkommen von 2400 Mark beginnen, weil diese die minderbemittelte Bevölkerung stark unter dem wirtschaftlichen Druck leide, er müsse sich aber jetzt schon den Forderungen widersetzen, diese Grenze auf 3000 Mark zu erhöhen. Ueberhaupt seien jetzt Verbesserungen des Steuergesetzes, des Kinderwidrigs usw. nicht zu vertreten, ebenso sei die Frage der Einschlagung bei diesem Gesetz nicht spruchreif; all diese Dinge seien mit dem neuen Steuergesetz nach Beendigung des Krieges zu verknüpfen. Die Weiterberatung wurde vertagt.

Die Abgeordnetenhauskommission für das Schätzungsamtgesetz nahm den § 2 der Vorlage (Zuständigkeit der Schätzungsämter an, ebenso den § 21, wonach Gebäude im Sinne dieses Gesetzes Grundstücken gleichgesetzt und das Gesetz auf die Schätzung von Verrechnungen, für welche die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften gelten, ent-

sprechende Anwendung finden. Hierzu beschloß die Kommission folgenden Zusatz: Dies gilt für nichtvollendete Gebäude, insoweit sie ausgeführt sind.“

**Deutsches Reich.**

Die Abgeordnetenhauskommission zur Beratung des Schätzungsamtgesetzes

erledigte den § 4, der in der Vorlage lautete: Mitglieder des Schätzungsamts sind der Vorsitzende und besten Stellvertreter sowie die Schätzer. Die Zahl der Schätzer soll mindestens 4 betragen. Die Schätzungen werden von dem Vorsitzenden und mindestens 2 Schätzern aufgenommen.

An Stelle dieses Paragraphen beschloß die Kommission gegen den Widerspruch der Regierung und gegen die Stimmen der Nationalliberalen eine neue Fassung, die den ersten Absatz des § 4 beibehält, aber den zweiten Absatz folgende Fassung gibt:

Die Schätzungen werden von dem Vorsitzenden (Stellvertreter) und mindestens 2 Schätzern festgesetzt.

Neu hinzugefügt wurde folgender dritter Absatz: In dringenden Fällen und bei Schätzungen, deren Wert voraussichtlich 20 000 Mark nicht übersteigt, kann auf Antrag (eines an dem Grundstück Berechtigten, der ein berechtigtes Interesse an der Schätzung darlegt oder auf Erlaubnis einer öffentlichen Behörde) und auf Anordnung des Vorsitzenden die Schätzung von einem Schätzer vorgenommen werden; in diesem Fall setzt der Vorsitzende (Stellvertreter) die Schätzung fest. Demnach wird der Vorsitzende (Stellvertreter) die Schätzung, so entscheidet das Schätzungsamt.

**Die Kriegsanleihen und die bayerischen Spartafaszen.**  
München, 13. März. Nach dem beim König, bayerischen kaiserlichen Landesamt eingeleiteten Ueberprüfen über die Beteiligung der bayerischen Spartafaszen an den bisherigen drei Kriegsanleihen ist bei 380 öffentlichen Spartafaszen der Betrag von rund 185 Millionen Mark gemeldet worden. Davon waren 84 Millionen Mark Zeichnungen der Spartafaszen selbst, 101 Millionen Mark Zeichnungen, die die Sparter bei ihren Spartafaszen vornahmen.

**Letzte Depeschen.**

**Der französische Bericht.**

WTB. Paris, 13. März. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag. In der Gegend nördlich von Verdun keine Infanterieunternehmung. Die Befestigung dauerte im Laufe der Nacht auf Höhecourt und in der Gegend von Douaumont sowie in der Wöbrre-Ebene in den Abschnitten von Moulainville und Roubaux an. Unsere Artillerie zeigte sich an der ganzen Front sehr tätig. Im Brückenkopf drang eine Abteilung unserer Truppen in einen feindlichen Schützengraben bei Croix des Carmes auf einer Front von etwa 300 Meter ein, säuberte die Sappen und legte dann, nachdem sie dem Feinde einige Verluste beigebracht hatte, mit etwa 20 Gefangenen in unsere Linien zurück. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. — Einmal unserer Kampfgeschwader war auf einem nördlichen Flugze 30 großkalibrige Granaten auf den Bahnhof von Conflans, wo fünf Feuerherde feststellt wurden. Trotz heftiger Befestigung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Abendbericht lautet: Nördlich der Aisne zerstörte unsere Artillerie mehrere Bunker der feindlichen Werke auf dem Plateau von Vauclerc. In der Champagne wohlgeordnetes Schießen unserer schweren Batterien auf die deutschen Werke von Mâisons de Champagne und in der Gegend westlich von Rabarin. In den Argonnen richteten wir zerstörendes Feuer auf Unt stände, Eisenbahnen und Werk des Feindes in den Diagonnen. Nördlich von Verdun hat die Befestigung westlich der Maas auf Fort Homme und in der Gegend des Bois Bourruc zugenommen. Unsere Batterien nahmen Ansammlungen des Feindes zwischen Fortes und dem Rabenwalde unter Feuer. Auf dem rechten Ufer der Maas und in der Wöbrre-Ebene mittlere Tätigkeit beider Artillerien. Die Deutschen griffen Gräben an, die wir in den letzten Tagen in der Gegend der Log wiedergewonnen hatten. Angehalten durch unser Sperrfeuer und unser Infanteriefeuer, kehrten die feindlichen Abteilungen in ihre Gräben zurück, nachdem sie merkbare Verluste erlitten hatten. — Im Laufe des 13. März haben unsere Flieger in der ganzen Gegend von Verdun Beweise bemerkenswerter Taktik. Ein Geschwader von sechs Flugzeugen schiederte 130 Granaten auf den französischen Bahnhof von Briulles nördlich von Verdun. Es wurden zahlreiche Kämpfe geliefert, in denen wir unbestreitbar die Oberhand behielten. Im Laufe dieser Kämpfe sind drei deutsche Flugzeuge niedergeschossen worden, eines in unseren Linien, die beiden anderen in den ersten Linien der Deutschen. Andere Flugzeuge saß man fallen; doch konnte ihre Zerstörung nicht feststell werden.

**Die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Portugal?**

WTB. München, 14. März. Nach einem Privattelegramm der Münch. Neuest. Nachr. aus Wien vom 13. d. M. wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Portugal nun doch und zwar wahrscheinlich schon in nächster Zeit erfolgen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den ärztlichen Teil: für Privatnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kunst, Vermittlung, usw.: S. S. Siegfried Dnd; für Unterhaltungsblatt und Letztes Nachrichten: Hans Katonen; für den Anzeigenteil: Albert Paris. Druck und Verlag von Otto Hendel. sämtlich in Halle a. S.

**Salit das Einreibemittel**

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reib. in Apotheken Fl. M 1,40; Doppelpf. M 2,40.

# Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.  
Größter Erfolg! Zum 5. Mal:  
**Filmzauber.**

Operettenposse in 4 Akten von Bernauer und Schanzer.  
Musik von Walter Kollo u. Willy Bredschneider.

Musikalische Hauptschlager:  
1. Fränze, Fränze, Fränze!  
2. Unten Linden, unten Linden promenern die Mägdelein.  
3. Das Lied von der Miehle.  
4. Kind, ich schlafe so schlecht, und ich träume doch so schwer.

Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Mittwoch, 15. März, 8 Uhr „Thaliahalle“

## Volkstümlicher Richard Wagner-Abend

Kammersänger **Hensel** Tenor  
Heinrich (Hamburg-Bayreuth)

Hofrat Dr. **Dillmann** (Klavier)

Walküre: Siegmunds Liebeslied. Parsifal: Vorspiel. Siegfried: Schmiedelieder. Tristan: Liebestod. Meistersinger: Preislied. Walküre: Feuerzauber. Lohengrin: Lohengrins Abschied. Rheingold: Gewitterzauber und Götterzorn. Walküre: Siegmund gewinnt sich sein Schwert.

Konzertflügel „Blüthner“. Vertreter: B. Döll.

Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinrich Hothan.

## Passage-Theater.

Mittwoch, d. 15. März, 3,57 u. 9 Uhr

### Das Kriegspatenkind.

Von Alfred Deutsch-German.  
Regie: Emil Leyde.

Darsteller:  
Von Erben. Major, später General  
Georg Reimera, k. u. k. Hof-  
schauspieler und Regisseur des  
k. u. k. Hofburgtheaters.  
Johanna, seine Frau  
Hansi Schopf, Mitglied des k.  
u. k. Hofburgtheaters.  
Marie, deren Tochter, 8jährig  
Kl. Trade Magda.  
Marie, deren Tochter, 16jährig.  
Poldi Müller, Kgl. Sachs. Hof-  
schauspielerin, dt. Jarno-  
Bühnen, Wien.  
Josef Klaus, Werkführer  
Franz Höbbling, Mitglied des  
k. u. k. Hofburgtheaters.  
Magdalena, seine Frau  
Lotte Medelsky, k. u. k. Hof-  
schauspielerin.  
Josef, deren Sohn, 10jährig  
Kl. Schipper.  
Josef, deren Sohn, 20jährig  
Gustav Müller, Wiener Bürger-  
theater.  
Baron von Werdern  
Gustav Werner, Raimund-  
theater, Wien.  
Eln Gärtner  
Karl Koppel, Apollotheater,  
Wien.

Damen der Wiener Gesellschaft,  
Offiziere, Soldaten, Arbeiter,  
Diener usw.

Ort der Handlung: Wien, Pilsen  
und Kriegspatenkind.

Zeit: Gegenwart, dann 10 und  
20 Jahre später.

Hofenträger von 75 Pf.  
Sehr gute Ausstattung.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

## Stadt-Theater

Mittwoch, den 15. März 1910  
Abd. 7 1/2 Uhr nach 7 1/2 Uhr

### Mignon

Oper von A. Thomas.  
Donnerstag Die Rabenstelerin.  
Freitag: Neu einstudiert:  
Der Zigeunerbaron.

**Zahnleidende!**  
Jähne med. un. (amt. Gen.  
nützlicher) u. 2 1/2 Mk. an  
jedem. Gede. Gabel, Silber-  
Kupfer, Porzellan, Zement-  
platten etc. u. 1,50 Mk. an  
Schmelz- u. Lok.-Anschlüsse,  
Verdrillen, Zerkleinern, etc.  
Anfert. u. Credit. Abt. 8-1, 2-1,  
u. 3-1, 4-1, 5-1, 6-1, 7-1,  
u. 8-1, 9-1, 10-1, 11-1, 12-1,  
u. 13-1, 14-1, 15-1, 16-1, 17-1,  
u. 18-1, 19-1, 20-1, 21-1,  
u. 22-1, 23-1, 24-1, 25-1, 26-1,  
u. 27-1, 28-1, 29-1, 30-1, 31-1,  
u. 32-1, 33-1, 34-1, 35-1, 36-1,  
u. 37-1, 38-1, 39-1, 40-1, 41-1,  
u. 42-1, 43-1, 44-1, 45-1, 46-1,  
u. 47-1, 48-1, 49-1, 50-1, 51-1,  
u. 52-1, 53-1, 54-1, 55-1, 56-1,  
u. 57-1, 58-1, 59-1, 60-1, 61-1,  
u. 62-1, 63-1, 64-1, 65-1, 66-1,  
u. 67-1, 68-1, 69-1, 70-1, 71-1,  
u. 72-1, 73-1, 74-1, 75-1, 76-1,  
u. 77-1, 78-1, 79-1, 80-1, 81-1,  
u. 82-1, 83-1, 84-1, 85-1, 86-1,  
u. 87-1, 88-1, 89-1, 90-1, 91-1,  
u. 92-1, 93-1, 94-1, 95-1, 96-1,  
u. 97-1, 98-1, 99-1, 100-1.

## Volkspark, Burgstraße 27.

Morgen Mittwoch, den 15. März 1910.

### Zwei grosse Vorträge mit Licht- und lebenden Bildern

veranstaltet von Herrn **Richard Laube**, Direktor am Institut „Cosmos“, Leipzig.

Nachmittags 5 Uhr in eadovorsstellung:

### Die deutsche Hochseefischerrei!

Abends 8 1/2 Uhr:

### Ein Rundgang durch eine Eisens- hütte und ein Streifzug durch die Hauptstadt Portogals!

Die Vorträge werden durch gute musikalische Beiträge ergänzt.  
In zahlreichem Besuch dabei höchst ein Die Geschäftsteilung.

## Zoologischer Garten.

Donnerstag, den 16. März 1910, abends 8 Uhr

### Viertes Gesellschafts-Konzert als volkstümliches Sinfoniekonzert des Stadttheaters-Orchesters.

(Leitung: Kapellmeister Hans Oppenheim) unter Mitwirkung der Gesellschafts-Gesängerkammerorchester.

Herr Professor **Frieda Kweff-Hodapp** aus Berlin (Klavier).

Eintrittspreise: I. Platz 1.- Mk., II. Platz 0.60 Mk., III. Platz 0.30 Mk. Vorverkauf in den Hofmüllereienanlagen von **Hothan und Rogg**, für Inhaber von Dauerkarten Zuschlag für den I. Platz 0.50 Mk.; für den II. Platz 0.20 Mk.; III. Platz (Sitzbox und Galerie) frei. Karten im Vorverkauf an Kasse I im Zoo (Tiergartenstraße).

Konzertflügel **Steinway & Sons**, Hamburg-Hamburg.  
Vertreter: B. Döll, Halle a. S.

## Passage-Theater.

Mittwoch, d. 15. März, 3,57 u. 9 Uhr

### Das Kriegspatenkind.

Von Alfred Deutsch-German.  
Regie: Emil Leyde.

Darsteller:  
Von Erben. Major, später General  
Georg Reimera, k. u. k. Hof-  
schauspieler und Regisseur des  
k. u. k. Hofburgtheaters.  
Johanna, seine Frau  
Hansi Schopf, Mitglied des k.  
u. k. Hofburgtheaters.  
Marie, deren Tochter, 8jährig  
Kl. Trade Magda.  
Marie, deren Tochter, 16jährig.  
Poldi Müller, Kgl. Sachs. Hof-  
schauspielerin, dt. Jarno-  
Bühnen, Wien.  
Josef Klaus, Werkführer  
Franz Höbbling, Mitglied des  
k. u. k. Hofburgtheaters.  
Magdalena, seine Frau  
Lotte Medelsky, k. u. k. Hof-  
schauspielerin.  
Josef, deren Sohn, 10jährig  
Kl. Schipper.  
Josef, deren Sohn, 20jährig  
Gustav Müller, Wiener Bürger-  
theater.  
Baron von Werdern  
Gustav Werner, Raimund-  
theater, Wien.  
Eln Gärtner  
Karl Koppel, Apollotheater,  
Wien.

Damen der Wiener Gesellschaft,  
Offiziere, Soldaten, Arbeiter,  
Diener usw.

Ort der Handlung: Wien, Pilsen  
und Kriegspatenkind.

Zeit: Gegenwart, dann 10 und  
20 Jahre später.

Hofenträger von 75 Pf.  
Sehr gute Ausstattung.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

## Stadt-Theater

Mittwoch, den 15. März 1910  
Abd. 7 1/2 Uhr nach 7 1/2 Uhr

### Mignon

Oper von A. Thomas.  
Donnerstag Die Rabenstelerin.  
Freitag: Neu einstudiert:  
Der Zigeunerbaron.

**Zahnleidende!**  
Jähne med. un. (amt. Gen.  
nützlicher) u. 2 1/2 Mk. an  
jedem. Gede. Gabel, Silber-  
Kupfer, Porzellan, Zement-  
platten etc. u. 1,50 Mk. an  
Schmelz- u. Lok.-Anschlüsse,  
Verdrillen, Zerkleinern, etc.  
Anfert. u. Credit. Abt. 8-1, 2-1,  
u. 3-1, 4-1, 5-1, 6-1, 7-1,  
u. 8-1, 9-1, 10-1, 11-1, 12-1,  
u. 13-1, 14-1, 15-1, 16-1, 17-1,  
u. 18-1, 19-1, 20-1, 21-1,  
u. 22-1, 23-1, 24-1, 25-1, 26-1,  
u. 27-1, 28-1, 29-1, 30-1, 31-1,  
u. 32-1, 33-1, 34-1, 35-1, 36-1,  
u. 37-1, 38-1, 39-1, 40-1, 41-1,  
u. 42-1, 43-1, 44-1, 45-1, 46-1,  
u. 47-1, 48-1, 49-1, 50-1, 51-1,  
u. 52-1, 53-1, 54-1, 55-1, 56-1,  
u. 57-1, 58-1, 59-1, 60-1, 61-1,  
u. 62-1, 63-1, 64-1, 65-1, 66-1,  
u. 67-1, 68-1, 69-1, 70-1, 71-1,  
u. 72-1, 73-1, 74-1, 75-1, 76-1,  
u. 77-1, 78-1, 79-1, 80-1, 81-1,  
u. 82-1, 83-1, 84-1, 85-1, 86-1,  
u. 87-1, 88-1, 89-1, 90-1, 91-1,  
u. 92-1, 93-1, 94-1, 95-1, 96-1,  
u. 97-1, 98-1, 99-1, 100-1.

## Über Sand und Meer

Deutsche Literaturverlagsgesellschaft

Wien 1910. 4. - 1000 Exemplare  
Kriegsjahrgang 1910/16

Auch der neue Jahrgang wird sich in seinen literarischen und künstlerischen Darbietungen den Anforderungen der großen Zeit anpassen. Vor allem werden fortlaufende zusammenhängende Schilderungen der tragischen Ereignisse aus der Feder von **Joseph v. Lauff** zur Veröffentlichung gelangen. Der erscheinende Teil bringt den neuesten Roman von **Olga Bohström**: „Vor der Lat“, zahlreiche Novellen, Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel u. a. Prächtiger Bilderband

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Preis: 1.00 Mk. in der Prachtbroschur, 0.50 Mk. in der Taschenbroschur, 0.25 Mk. in der Broschur.

Wollene gestrickte **Golf-Jacken** (weiss und farbig) für Damen und Mädchen. Größte Auswahl bei **H. Schnee Nachf.**, Gr. Steinstr. 84.

## Astoria-Lichtspielhaus

Nur noch 3 Tage!

# Asta Nielsen

in ihrer Glanzrolle:



### Die ewige Nacht.

Mimisches Drama in 3 Akten

### Ihre Königliche Hoheit!

Ein Lustspiel besten Stils.

2 Schlager, wie sie besser nicht geboten wurden können.

Mittwoch nachmittag 2-6 Uhr:

### Jugendvorstellungen

mit Vortrag des Herrn Direktor Stamm aus Hannover.

Ab 6 1/2 Uhr:

### Asta Nielsen.

## Passage-Theater

Nur noch 3 Tage!

### Das Kriegspatenkind

Zeitgemässes Lebensbild in 4 Akten.  
Ein Film von kulturhistorischem Wert.  
Gespielt von den ersten Künstlern des K. u. K. Hofburgtheaters Wien.  
Besonders zu erwähnen sind noch die einzig dastehenden Aufnahmen aus den **Skoda-Werken Pilsen** (III. Akt) dem österreichischen Krupp.

**Jugendlichen ist der Besuch bis 1/27 polizeilich gestattet.**

Donnerstag, den 16. März  
beginnen die Vorstellungen  
erst 5 Uhr.

3-5 Uhr findet eine Vorstellung für die Verwundeten der Garnison Halle statt.

Eine beschränkte Anzahl Karten, Rang und Logen, werden von 1/2-3 Uhr an der Kasse ausgegeben.



## Waschgetöse

Dauerhaft billig. Mitgl. d. R. u. S. P. A.

### Zander, Gr. Klaus Strasse 12.

Zauberpflözer, Kantkissen, Spinnmaschinen, Bretter, auch gehobelt.

### Gartenartikel,

Bäume- und Rosenzweige, Garten-, Festschmückbäume, Handzettel.

**Carl Schumann,**  
Gr. Steinstr. 30, Tel. 6474.

### Zigarren

haben eine bedeutende Bekanntheit erfahren. Sie können derselben ausweichen, wenn Sie in der Lage sind, mindestens 500 Stück direkt von mir unter Nachnahme zu beziehen. Preisliste Nr. 6.40 bis Nr. 16. - pro Hundert.

**B. Gabriel, Geibenberg, Wittenbr. 39.**

### Brennholz-Verkauf!

Die Arbeitskräfte des Vereins für Volkswohl! Selbst. 13. Ausgabe von der Volkswohlfahrt, Leipzig, 5028.

1. Sorte, fein gehackt 15,00 Mk.  
2. „ „ „ 7,75 Mk.  
3. „ „ „ 0,70 Mk.

nur gutes Kiefernholz.

### 40jähriger Erfolg!

### Zur Haarpflege

antiseptisch betöbend nervenstärkend. Erfrischend. Kräuter-Extrakt

verhilft dem Haarzustand, verhindert das Ausfallen, stärkt den Haarwuchs, beseitigt die Krätze.

Fl. M. 12, Doppelfl. M. 2,- bei **Oscar Hallin** sen. u. Turm-Parl., Leipzigerstrasse 91 u. 63.

### Reschlagerei

### Mehle:

Raisaffel - Weizen - Mantola - Tapioka - Reis - Soja - Mais - Bananen - Maronen - Pfeffer etc. ferner Speises und Mehl-Bäcker in großen Mengen als auch fast alle zum Selbstverbrauch zu kaufen geeignet. Vermittler erhalten Provision. Nährmittelfabrik H. W. Stolle, Postfach 1, 65, Sternprediger 709.

Thaliahallen. Freitag, 17. März, abends 8 Uhr

## „Die Frau von übermorgen“

Vortrag von **Lily Braun.**

Eintrittskarten zu 3,-, 2,-, 1,50 und 1,- Mk. Karten für Studierende zu 1,- Mk. und 0,75 Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Reinhold Koch**, Alle Promenade 1a. Fernsprecher 1199.

## Bleyle Knaben-Anzüge

Bleyle Sweater



## Balthasar Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

### Pianos = Flügel

Harmoniums, Kunstspiel- u. Elektrische Pianos.  
Erstklassige Erzeugnisse aus deutschen Fabriken.  
Kauf - Tausch - Miete mit Gutschrift bei Kauf.

Fabrik-Niederlage:  
Blüthner, Steinway, Ibach, Irmeler  
Katalog frei. Pianola Ducanola. Grosse Auswahl.

## Die sitzen!

Verlangen Sie Katalog!

Reichhaltigste Auswahl in allen Grössen und Formen.

# S. Weiss am Markt.

Die neuesten und besten Waschmaschinen, 12 Mk. anfangend, empfiehlt **Reinhold Koch**, 6 S. II

## Rita Sacchetto

ab Freitag  
im Astoria-Lichtspielhaus

## Verein „Gesundheitspflege“ e. V.

Mittwoch, den 15. März, abends 1/2 8 Uhr, in „St. Nikolaus“, Nikolaistrasse.

### Lichtbilder-Vortrag

von Herrn **Karl Donath** aus Dessau über:  
„Die Bedeutung der Kriegerheimstätten und Wohnungsfrage für die Volksgesundheit.“

Einmündlich kann. Anmeldungen am Geseinsangs.